

Zeitschrift:	Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und Hygiene = Travaux de chimie alimentaire et d'hygiène
Herausgeber:	Bundesamt für Gesundheit
Band:	32 (1941)
Heft:	2
Rubrik:	Die Durchführung der Lebensmittelkontrolle in der Schweiz während des Jahres 1940

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE DURCHFÜHRUNG DER LEBENSMITTELKONTROLLE IN DER SCHWEIZ WÄHREND DES JAHRES 1940

A. BERICHT DES EIDGENÖSSISCHEN GESUNDHEITSAMTES

a) *Gesetzgebung*

1. Mit Beschluss vom 19. April 1940 wurde die Lebensmittelverordnung vom 26. Mai 1936 teilweise revidiert, um ihre Vorschriften den jeweiligen Verhältnissen im Verkehr mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen anzupassen.
2. Mit Beschluss vom 17. Mai 1940 wurden die in Art. 341, Abs. 2 lit. a und b der Lebensmittelverordnung vom 26. Mai 1936 enthaltenen Vorschriften als für die Inlandweine der Ernte 1939 nicht anwendbar erklärt.
3. Mit Beschluss vom 15. Oktober 1940 wurde der vorerwähnte Beschluss auch für die inländische Weinernte 1940 als geltend bezeichnet.
4. Mit Beschluss vom 12. November 1940 wurde Art. 122, Abs. 2 der eidg. Lebensmittelverordnung vom 26. Mai 1936 betr. Anforderungen an Bouillon-präparate zeitgemäss abgeändert.
5. Mit Beschluss vom 26. November 1940 wurden die Vorschriften der eidg. Lebensmittelverordnung vom 26. Mai 1936 über die Abgabe von Kleineiern, über die Verwendung von Solvent-Naphta für Bodenbehandlungspräparate und über die Anforderungen an Zinn abgeändert.
6. Mit Beschluss vom 26. November 1940 wurde unser Departement ermächtigt, die Lebensmittelverordnung vom 26. Mai 1936 / 19. April 1940 insoweit abzuändern, als die ausserordentlichen Umstände es erfordern.
7. Mit Verfügung Nr. 1 unseres Departementes vom 5. Dezember 1940 wurde die Zugabe von Mandeln und Haselnüssen zu Schokolade gesetzlich geordnet.
8. Mit Verfügung Nr. 2 unseres Departementes vom 17. Dezember 1940 wurden die Vorschriften über Salatsaucen und Bezeichnungen für diese Lebensmittel erlassen.
9. Mit Genehmigung unseres Departementes vom 2. August 1940 wurden die «Leitsätze für die Bewilligung von Anpreisungen vitaminhaltiger Lebensmittel» herausgegeben.
10. Die in Art. 56 des Lebensmittelgesetzes vorgesehene Genehmigung erteilten wir:

- a) einem Beschluss des Regierungsrates des Kantons Thurgau vom 11. Dezember 1939 betreffend die kantonale Vollziehungsverordnung über den Verkehr mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen;
- b) einer Verordnung des Staatsrates des Kantons Waadt vom 3. Juni 1940 über die Bezeichnung der im Kanton Waadt in den Verkehr gebrachten Weine mit den dazu gehörenden Ausführungsbestimmungen vom gleichen Datum;
- c) einem Beschluss des Staatsrates des Kantons Neuenburg vom 22. August 1940 über die Kontrolle von ausländischen Mosten und Weissweinen während der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1940;
- d) einem Beschluss des Staatsrates des Kantons Waadt vom 23. August 1940 über die Kontrolle von ausländischen Mosten und Weissweinen während der Zeit vom 23. August bis 31. Dezember 1940;
- e) einem Beschluss des Staatsrates des Kantons Freiburg vom 13. September 1940 über die Kontrolle von ausländischen Mosten und Weissweinen während der Zeit vom 15. September bis 31. Dezember 1940;
- f) einem Beschluss des Staatsrates des Kantons Freiburg vom 8. Oktober 1940 betreffend Erlaubnis zur Zuckerung der einheimischen Weine der Ernte 1940.

b) Lebensmittelchemikerprüfungen

3 Kandidaten haben mit Erfolg die Fachprüfung und einer die Ergänzungsprüfung in Geologie und Botanik bestanden.

c) Kontrolle der Lebensmittel

1. In den Kantonen

Im Berichtsjahr sind in den unserer Aufsicht unterstehenden kantonalen und städtischen Lebensmitteluntersuchungsanstalten insgesamt 113 388 (im Vorjahr 124 637) Proben untersucht worden, von denen 9867 (im Vorjahr 11 995) beanstandet werden mussten. Die von Privaten eingesandten Proben beziffern sich auf 9464 (im Vorjahr 12 514). Von Lebensmitteln wurden 112 507 (im Vorjahr 123 616) Proben und von Gebrauchsgegenständen 881 (im Vorjahr 1021) Proben untersucht. Beanstandet wurden 9638 = 8,6 % (im Vorjahr 11 796 = 9,5 %) Proben von Lebensmitteln und 229 = 25,9 % (im Vorjahr 199 = 19,5 %) von Gebrauchsgegenständen. Die Tätigkeit dieser Anstalten war besonders auf dem Gebiete der Milchkontrolle eine sehr rege. Von sämtlichen untersuchten Proben entfallen 77,3 % (im Vorjahr 76,2 %) auf Milch.

Zahlenmässig bilden Hauptgegenstand der Kontrolle nach wie vor Milch mit 87 639, Wein mit 7018 und Trinkwasser mit 6977 Proben. Sie ergeben folgende Beanstandungsziffern: Milch 7,1 % (Vorjahr 7,8 %), Wein 6,4 % (Vorjahr 8,1 %) und Trinkwasser 14,4 % (Vorjahr 17,7 %). Von den beanstandeten Milchproben waren verfälscht: 684 (im Vorjahr 662) Proben; die übrigen Beanstandungen betrafen fehlerhafte oder unreinlich gewonnene Milch. 48 (im Vorjahr 107) Weinproben erwiesen sich als verfälscht, 136 (im Vorjahr 269) als unrichtig deklariert und 268 (im Vorjahr 292) als überschwefelt, verdorben oder sonstwie fehlerhaft. 1034 (im Vorjahr 1447) Trinkwasserproben erwiesen sich als verunreinigt.

Grund zur Beanstandung bildeten:

a) bei *Milch*:

	Anzahl der beanstandeten Proben	Vorjahr
Wässerung	487	(425)
Entrahmung	191	(228)
Wässerung und Entrahmung	6	(9)
ungenügend im Gehalt	689	(772)
verunreinigt	3152	(3564)
von kranken Tieren stammend	1061	(1517)
andere Gründe (fehlerhaft usw.)	674	(815)

b) bei *Wein*:

verfälscht	48	(107)
unrichtig deklariert	136	(269)
zu stark geschwefelt	30	(18)
verdorben	163	(188)
andere Gründe	75	(86)

c) bei *Trinkwasser*:

verunreinigt	1034	(1447)
------------------------	------	--------

Von den 15 gegen Gutachten der amtlichen Lebensmitteluntersuchungsanstalten angerufenen Oberexpertisen wurde in 5 Fällen der Befund der Vorinstanz bestätigt, in 10 Fällen wurden die Einsprachen wieder zurückgezogen.

Von den 38 kantonalen Lebensmittelinspektoren sind 33 804 Betriebe besichtigt worden, wobei sich 11 282 Beanstandungen ergaben, die sich teils auf Lebensmittel oder Gebrauchsgegenstände, teils auf den Zustand der Lokalitäten, Einrichtungen, Apparate und Geräte bezogen. Wegen augenscheinlicher Verdorbenheit oder Verfälschung wurden an Ort und Stelle vorsorglich beschlagnahmt:

Butter	20 kg
Käse	1 260 kg
Andere Speisefette	483 kg
Speiseöle	24 kg
Fleischwaren	424 kg
Suppenpräparate	10 kg
Körner- und Hülsenfrüchte	
und deren Mahlprodukte	57 494 kg
Brot und Backwaren	129 kg
Teigwaren	365 kg
Eier und Eierkonserven	1 kg
Diätetische Nährmittel	8 kg
Obst und Gemüse	356 723 kg
Obst- und Gemüsekonserven	414 kg
Honig und Kunsthonig	1 150 kg
Zucker	402 kg
Konditoreiwaren	37 kg
Konfituren	13 kg
Kaffee-Ersatzmittel	14 kg
Tee	1 845 kg
Schokolade und Kakao	9 kg
Gewürze	51 kg
Sirupe	3,3 hl
Alkoholfreie Getränke	11 hl
Wein	263 hl
Obstwein	180 hl
Bier	3 hl
Spirituosen	17 hl
Essig	3 hl
Konservierungsmittel	2 kg
Andere Lebensmittel	43 kg
Total Lebensmittel	420 921 kg und 480,3 hl
Gebrauchsgegenstände	4 kg und 33,097 Stück
Ferner wegen Verbot beschlagnahmt:	Kunstwein 78 hl
» » »	Absinth 0,5 hl

Kontrolliert wurden ferner 61 Surrogätfabriken, wobei sich in 18 Fällen Aussetzungen und Beanstandungen ergaben.

Wegen Widerhandlung gegen das Absinthverbot erfolgten in 10 Kantonen und in 59 (Vorjahr 30) Fällen Strafanzeigen.

Die Durchführung des Gesetzes betreffend das Verbot von Kunstwein und Kunstmost führte in 59 (Vorjahr 80) Fällen zu Beanstandungen.

Von der Bundesanwaltschaft sind uns im Berichtsjahr 2075 (im Vorjahr 2025) die Lebensmittelkontrolle betreffende Strafurteile zugegangen, durch die Bussen von Fr. 1 bis 3000 (1—2000 Fr.) im Gesamtbetrag von Fr. 123 095 (im Vorjahr Fr. 62 731) auferlegt und Gefängnisstrafen in 111 (im Vorjahr 76) Fällen von 1—120 Tagen (im Vorjahr 2—180 Tagen), total 1822 Tage (im Vorjahr 823 Tage) ausgesprochen wurden.

Im Berichtsjahre erfolgte die Ahndung der Vergehen in der bekannten Spirituosenaffäre, soweit es sich um Strafverfahren handelte, die in der Stadt Zürich und im Kanton Schwyz zur Aburteilung gelangten. Auf die Ursachen dieser für das Spirituosen Gewerbe nichts weniger als rühmlichen Angelegenheit sei hier nicht näher eingegangen. Sie sind in den ausführlichen Urteilen des Bezirksgerichtes Zürich mit genügender Gründlichkeit dargelegt. Als eine der Hauptursachen müssen die masslosen Preisunterbietungen bezeichnet werden, die zum Teil auf den scharfen Konkurrenzkampf, zum andern auf den Preisdruck gewisser Abnehmer zurückzuführen sind. In dieses Getriebe wurden auch Firmen hineingezogen, die bisher seriös arbeiteten, während es sich in den meisten Fällen allerdings um Händler mit schon anhin zweifelhaftem Rufe handelte.

Bedauerlicherweise sind die Nachforschungen nach verfälschter Ware trotz ergangenen Weisungen seitens der eidgenössischen Oberbehörden nicht in allen Kantonen mit der nötigen Gründlichkeit durchgeführt worden, was zum Teil durch den Mangel an hiefür ausgebildetem Personal zu erklären ist. Diese Lücke in der Organisation und Ausbildung ist inzwischen ausgefüllt worden. Im übrigen muss sich das Spirituosen Gewerbe aus eigener Kraft sanieren, wozu beachtenswerte Anläufe, u. a. durch Einführung eines Echtheitszeichens, bereits unternommen worden sind.

In Zürich lagen 25 Fälle mit 40 Angeklagten vor, wobei letztere mit Bussen von Fr. 80—3000, verbunden mit Gefängnis von 7—120 Tagen bestraft wurden. Im weiteren wurden den Angeklagten die teilweise sehr beträchtlichen Kosten auferlegt. Mit Rücksicht darauf, dass keiner der Verurteilten je eine Freiheitsstrafe erstanden hat, wurde für die Gefängnisstrafe in allen Fällen der bedingte Straferlass gewährt. Im Kanton Schwyz erfolgte in 4 Fällen mit 5 Angeklagten die gerichtliche Erledigung, wobei Bussen von Fr. 200—2000 ausgesprochen wurden. Auch in diesen Fällen mussten die Hauptangeklagten neben der Busse noch Kosten, die die Bussen überschreiten, auf sich nehmen. — Die Strafen sind unter Berücksichtigung aller Umstände recht empfindlich ausgefallen. In verschiedenen Fällen ging das Gericht über die im Lebensmittelgesetz vorgesehenen Bussenmaxima für Verfälschung hinaus, wobei zu bemerken ist, dass nach eidgenössischem Recht der bedingte Straferlass für Bussen nicht gewährt werden kann. Neben der in unserem Bericht über das Jahr 1939 erwähnten Verschärfung der Buch- und Kellerkontrolle und der wesentlichen Verbesserung der Untersuchungsmethoden werden die vorgenannten Entscheide dazu beitragen, eine Wiederholung von Vergehen auf diesem Gebiete möglichst einzuschränken,

umsomehr als das neue, am 1. Januar 1942 in Kraft tretende schweizerische Strafgesetz in solchen Fällen noch weit höhere Strafmaxima vorsieht und auch die Angestellten der Betriebe unter Strafe stellt.

Instruktionskurse für Ortsexperten wurden in 7 Kantonen mit 149 Teilnehmern abgehalten.

2. An der Grenze

Im Berichtsjahre wurden von den Zollämtern insgesamt 3709 (im Vorjahr 4225) Meldungen mit oder ohne Proben eingesandt. Diese verteilten sich auf 3617 (im Vorjahr 4140) Sendungen von Lebensmitteln und 92 (im Vorjahr 85) Sendungen von Gebrauchsgegenständen. Die Untersuchung durch die kantonalen und städtischen Lebensmitteluntersuchungsanstalten führte zur Beanstandung von 132 (im Vorjahr 165) Sendungen im Gesamtgewicht von 784 520 kg (im Vorjahr 843 961 kg). Wegen augenscheinlicher Verderbenheit mussten von den Zollämtern 2 (im Vorjahr 1) Sendungen von 11 065 kg (im Vorjahr 3 kg) zurückgewiesen werden.

Im Verhältnis zu den erhobenen Weinproben von 2924 (im Vorjahr 3032) war die Anzahl der beanstandeten Sendungen auch im Berichtsjahr relativ gering, 43 (im Vorjahr 49). Wie in den früheren Jahren wurden in der Zeit von der Weinernte bis Ende des Jahres die in die Kantone Waadt, Wallis, Neuenburg und Genf eingeführten Sendungen von Wein und Weinmost den zuständigen amtlichen Laboratorien zur Kenntnis gebracht. Trotz den stark veränderten Einfuhrverhältnissen im Berichtsjahre und den Lücken im Personalbestand durch die Mobilisation konnte die Lebensmittelkontrolle an der Grenze ohne wesentliche Einbusse durchgeführt werden.

d) Bundessubventionen

Für die Durchführung der Lebensmittelkontrolle haben die Kantone im Berichtsjahre Fr. 1 340 688.19 (Vorjahr Fr. 1 387 415.52) aufgewendet. Nach Abzug der Einnahmen mit Fr. 185 891.55 (Vorjahr Fr. 220 425.53) verbleiben als Nettoaufwendungen Fr. 1 154 796.64 (Vorjahr Fr. 1 166 989.99), an die den Kantonen eine 25% (wie im Vorjahr) betragende Subvention mit Fr. 288 698.50 (Vorjahr Fr. 291 747.15) ausgerichtet worden ist.

Die Vitaminuntersuchungsstelle in Basel erforderte im Berichtsjahr einen Zuschuss des Bundes von Fr. 1009.15, diejenige in Lausanne einen solchen von Fr. 5000, zusammen Fr. 6009.15.

Subventionen an die Kosten von Laboratoriumsneubauten der Kantone waren im Berichtsjahre nicht erforderlich.

Tabelle I
*Untersuchung von kontrollpflichtigen Waren in den kantonalen und
städtischen Untersuchungsanstalten*

Untersuchungsanstalten		Zahl der untersuchten Proben				Beanstandungen	
Kantone und Städte	Sitz der Untersuchungs-Anstalten	Von Zollämtern	Von kant. und städt. Organen	Von Privaten	Zusammen		
Zürich, Kanton	Zürich	158	18 699	796	19 653	1378	7,0
Zürich, Stadt		124	5 738	2039	7 901	159	2,0
Bern	Bern	460	3 410	468	4 338	628	14,5
Luzern	Luzern	163	6 241	922	7 326	931	12,7
Uri		—	809	7	816	152	18,6
Schwyz	Brunnen	9	1 976	836	2 821	356	12,5
Obwalden		—	971	14	985	123	12,5
Nidwalden		1	550	17	568	43	7,6
Glarus	Glarus	13	2 208	157	2 378	316	13,3
Zug	Zug	2	2 096	87	2 185	298	13,6
Freiburg	Freiburg	44	3 535	83	3 662	526	14,4
Solothurn	Solothurn	104	5 259	356	5 719	350	6,1
Basel-Stadt	Basel	79	5 787	200	6 066	459	7,6
Basel-Land		29	125	37	191	60	31,4
Schaffhausen	Schaffhausen	40	2 029	61	2 130	84	4,0
Appenzell A.-Rh.		21	308	48	377	88	23,3
Appenzell I.-Rh.	St. Gallen	3	33	32	68	10	14,7
St. Gallen		214	2 999	544	3 757	489	13,2
Graubünden	Chur	161	3 997	438	4 596	488	10,6
Aargau	Aarau	54	9 359	388	9 801	623	6,3
Thurgau	Frauenfeld	69	4 316	197	4 582	299	6,5
Tessin	Lugano	195	2 955	176	3 326	302	9,1
Waadt	Lausanne	733	7 104	360	8 197	398	4,8
Wallis	Sitten	61	1 688	280	2 029	515	25,4
Neuenburg	Neuenburg	446	2 376	634	3 456	230	6,6
Genf	Genf	188	5 985	287	6 460	562	8,7
Total Schweiz		3371	100 353	9464	113 388	9867	8,7

Tabelle II

Uebersicht der in den kantonalen und städtischen Untersuchungsanstalten untersuchten kontrollpflichtigen Waren, nach Warenklassen geordnet

Nr.	Warenklassen	Untersuchte Proben		Beanstandungen
		Zahl	Zahl	
<i>a) Lebensmittel</i>				
1	Alkoholfreier Trauben- und Kernobstsaft	36	1	2,8
2	Alkoholfreie Getränke	151	48	31,7
3	Backpulver und Presshefe	86	29	33,7
4	Bier und alkoholfreies Bier	109	17	15,6
5	Brot und Backwaren	362	127	35,0
6	Butter	504	119	23,4
7	Diätetische Nährmittel	88	18	20,4
8	Eier	34	26	76,4
9	Eierkonserven	169	7	4,1
10	Eis (Tafeleis)	35	2	5,7
11	Essig und essigähnliche Erzeugnisse	329	23	6,9
12	Farben für Lebensmittel	31	6	19,4
13	Fleisch und Fleischwaren	1526	198	12,9
14	Fruchtsäfte und Fruchtsirupe	198	49	24,7
15	Gemüse, frisches	98	42	42,8
16	Gemüse, gedörrtes	11	2	18,2
17	Gemüsekonserven	153	44	28,7
18	Gewürze, ohne Kochsalz	437	58	13,3
19	Honig und Kunsthonig	330	88	26,7
20	Hülsenfrüchte	18	1	5,6
21	Kaffee	216	20	9,3
22	Kaffee-Ersatzmittel	30	5	16,7
23	Kakao, Kakaofett, Glasuren	148	17	11,5
24	Käse	604	51	8,4
25	Kellerbehandlungsmittel	13	1	7,7
26	Kochsalz	225	15	6,7
27	Kohlensaure Wasser, künstliche	6	—	—
28	Konditorei- und Zuckerwaren	122	36	29,5
29	Konfitüren und Gelees	33	2	6,1
30	Konservierungsmittel	23	4	17,4
	Uebertrag	6 125	1056	—

Nr.	Warenklassen	Untersuchte Proben	Beanstandungen		
			Zahl	Zahl	%
	Uebertrag	6 125	1056	—	
31	Körnerfrüchte	108	24	22,2	
32	Künstliche alkoholfreie Getränke	4	4	100,0	
33	Limonaden	11	1	9,1	
34	Mahlprodukte und Stärkemehle	601	107	17,8	
35	Milch	87 639	6232	7,1	
36	Milchprodukte, ausgenommen Butter und Käse	528	76	14,4	
37	Mineralwasser	33	1	3,0	
38	Obst und andere Früchte, frisch	93	21	22,6	
39	Obst, gedörrt	47	13	36,2	
40	Obst und andere Früchte, Konserven	40	11	27,5	
41	Obstwein, Obstschaumwein und Beerenobstwein	327	39	11,9	
42	Paniermehl	1	—	—	
43	Pektin	3	—	—	
44	Pilze, frische	3	1	33,3	
45	Pilze, gedörrte und Konserven	2	1	50,0	
46	Pudding- und Crèmepulver, Kuchenmehle und Kuchenmassen	42	6	14,3	
47	Schokolade	141	15	10,6	
48	Sirupe	49	13	26,5	
49	Speisefette, ausgenommen Butter	517	76	14,7	
50	Speiseöle und Mayonnaise	366	29	7,9	
51	Spirituosen	817	325	3,9	
52	Suppenpräparate, Suppen- und Speisewürzen	255	16	6,3	
53	Tabak	84	4	4,7	
54	Tee und Mate	75	20	26,7	
55	Teigwaren	302	46	15,2	
56	Trinkwasser	6 977	1007	14,4	
57	Wein, Süsswein, Schaumwein, Wermut	7 018	447	6,4	
58	Zuckerarten und künstliche Süßstoffe	126	10	7,9	
59	Verschiedene andere Lebensmittel	173	37	21,4	
	Zusammen Lebensmittel	112 507	9638	8,6	

Nr.	Warengattungen	Untersuchte Proben	Beanstandungen	
			Zahl	%
	<i>b) Gebrauchs- und Verbrauchsgegenstände</i>			
1	Bodenbehandlungsmittel	68	4	5,9
2	Garne, Gespinste und Gewebe	39	14	35,9
3	Geschirre, Gefäße und Geräte für Lebensmittel	182	131	71,9
4	Kosmetische Mittel	148	34	22,9
5	Lederbehandlungspräparate	22	—	—
6	Mal- und Anstrichfarben	13	1	7,7
7	Petroleum und Benzin	36	—	—
8	Spielwaren	68	16	23,5
9	Umhüllungs- und Packmaterial für Lebensmittel	68	12	17,6
10	Waschmittel	53	3	5,6
11	Zinn zum Löten und Verzinnen	20	4	20,0
12	Verschiedene andere Gebrauchs- und Verbrauchsgegenstände	164	10	6,1
	Zusammen Gebrauchs- und Verbrauchsgegenstände	881	229	25,9
	<i>Zusammenzug</i>			
	Lebensmittel	112 507	9638	8,6
	Gebrauchs- und Verbrauchs- gegenstände	881	229	25,9
	Zusammen	113 388	9867	8,7

Tabelle III
Ergebnisse der Grenzkontrolle im allgemeinen

Probensendungen und Meldungen gemäss Art. 28 und 33 und Rückweisungen
gemäss Art. 35 des Lebensmittelgesetzes

Nr.	Warengattungen	Proben- sendungen und Meldungen	Durch die Untersuchungs- anstalten beanstandet		Wegen augenscheinlicher Verdorbenheit zurückgewiesen	
			Zahl	Sen- dungen	kg	Sen- dungen
<i>a) Lebensmittel</i>						
1	Butter	2	—	—	—	—
2	Eierkonserven	10	—	—	—	—
3	Fruchtsäfte	8	1	10 173	—	—
4	Gewürze	7	—	—	—	—
5	Honig	82	6	14 005	—	—
6	Kaffee	26	1	14 884	—	—
7	Kaffee-Ersatzmittel	—	—	—	—	—
8	Kakao und Schokolade	10	1	2 674	—	—
9	Käse	19	1	536	—	—
10	Mehl, Körner- und Hülsenfrüchte	18	6	45 820	—	—
11	Speisefett (ohne Butter)	33	1	14 918	—	—
12	Speiseöle	100	3	14 644	—	—
13	Spirituosen	86	10	23 953	—	—
14	Tee	21	8	4 753	—	—
15	Teigwaren	5	1	236	—	—
16	Wein	2924	43	478 026	—	—
17	Zucker und Stärkezucker	10	2	42 072	—	—
18	Verschiedene andere Lebensmittel	256	33	117 608	2	11 065
	Zusammen Lebensmittel	3617	117	784 302	2	11 065
<i>b) Gebrauchs- und Verbrauchsgegenstände</i>						
		92	15	218	—	—
		3709	132	784 520	2	11 065

Tabelle IV

Kosten der Lebensmittelkontrolle in den Kantonen im Jahre 1940

Kantone	Bruttoausgaben					Einnahmen	Netto- ausgaben	Bundes- beitrag 25 %	Beiträge an die Vitamin- unter- suchungs- anstalten
	Betriebs- kosten der Labo- ratorien	Besoldungen des Labor.-Personals u.d. Lebensmittel- inspektoren	Reisespesen	Kosten der kantonalen Instruk- tionskurse	Zusammen				
Zürich, Kanton	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Zürich, Stadt	31 309.88	114 495.55	2 318.25	—	148 123.68	26 162.35	121 961.33	30 490.30	—
Bern	32 460.45	100 508.90	—	—	132 969.35	14 645.80	118 323.55	29 580.85	—
Luzern	10 274.45	97 510.25	9 096.80	—	116 881.50	11 301.—	105 580.50	26 395.10	—
Urkantone	9 810.50	39 376.65	1 196.75	—	50 383.90	8 594.55	41 789.35	10 447.30	—
Glarus	4 168.15	22 115.85	917.80	—	27 201.80	3 445.05	23 756.75	5 939.15	—
Zug	5 167.95	20 548.—	1 318.90	—	27 034.85	1 771.55	25 263.30	6 315.80	—
Freiburg	3 014.55	17 385.55	707.60	—	21 307.70	921.60	20 386.10	5 096.50	—
Solothurn	8 058.98	24 563.90	5 468.50	—	38 091.38	2 541.70	35 549.68	8 887.25	—
Basel-Stadt	10 334.60	40 410.80	1 671.20	—	52 416.60	3 887.20	48 529.40	12 132.35	—
Basel-Land	20 079.42	95 799.81	229.45	—	116 108.68	10 285.45	105 823.23	26 455.80	1 009.15
Schaffhausen	1 529.—	12 510.—	4 981.40	880.05	19 900.45	325.—	19 575.45	4 893.85	—
Appenzell A.-Rh.	3 866.75	15 885.—	290.—	—	20 041.75	1 290.—	18 751.75	4 687.90	—
Appenzell I.-Rh.	3 462.85	3 600.—	551.80	578.15	8 192.80	1 010.95	7 181.85	1 795.45	—
St. Gallen	936.45	2 080.—	37.80	—	3 054.25	22.—	3 032.25	758.—	—
Graubünden	18 150.57	67 616.55	2 214.50	1 457.42	89 439.04	43 694.85	45 744.19	11 436.—	—
Aargau	6 933.38	36 260.35	1 681.65	155.90	45 031.28	5 150.65	39 880.63	9 970.15	—
Thurgau	8 220.80	53 561.10	2 019.35	—	63 801.25	10 053.65	53 747.60	13 436.90	—
Tessin	10 034.90	45 331.25	2 531.85	—	57 898.—	4 540.05	53 357.95	13 339.45	—
Waadt	12 641.98	42 236.50	4 202.65	—	59 081.13	6 093.55	52 987.58	13 246.85	—
Wallis	18 252.45	77 654.40	6 087.—	—	101 993.55	13 127.95	88 865.60	22 216.40	5 000.—
Neuenburg	4 495.30	30 055.—	376.65	—	34 926.95	3 241.90	31 685.05	7 921.25	—
Genf	11 159.05	25 511.65	817.30	620.45	38 108.45	8 084.45	30 024.—	7 506.—	—
Zusammen	6 893.30	60 903.90	902.65	—	68 699.85	5 700.30	62 999.55	15 749.90	—
1939	241 255.71	1 045 920.66	49 819.85	3 691.97	1 340 688.19	185 891.55	1 154 796.64	288 698.50	6 009.15
1938	247 283.07	1 080 321.65	58.367.95	1 442.85	1 387 415.52	220 425.53	1 166 989.99	291 747.15	10 683.25
1937	238 883.48	1 073 585.80	67 212.90	9 403.25	1 389 085.43	236 174.26	1 152 911.17	288 227.50	14 756.—
1936	226 328.09	1 057 157.95	61 393.10	3 440.80	1 348 319.94	235 062.28	1 113 257.66	333 969.85	13 188.—
	211 571.08	1 054 918.30	62 999.22	3 395.85	1 332 884.45	211 948.85	1 120 935.60	336 280.40	8 495.75

B. AUSZÜGE
AUS DEN BERICHTEN DER KANTONALEN AUFSICHTSBEHÖRDEN,
UNTERSUCHUNGSANSTALTEN UND LEBENSMITTELINSPEKTOREN

a) *Lebensmittel*

I. Milch

Zürich, Kanton. 76 Beanstandungen erfolgten wegen Wässerung, 9 wegen Entrahmung, 68 wegen ungenügendem Gehalt. 171 Proben stammten von kranken Tieren, 728 waren verunreinigt, 59 waren aus andern Gründen zu beanstanden.

Zürich, Stadt. 14 Proben waren gewässert, 33 teilweise entrahmt, 2 stammten von kranken Tieren und 2 waren aus anderen Gründen zu beanstanden. Die durchschnittlichen Werte für Fett, Trockensubstanz und fettfreie Trockensubstanz zeigen gegenüber dem Vorjahr eine kleine Erniedrigung.

Bern. 42 Beanstandungen erfolgten wegen Wässerung, 277 wegen Verunreinigung, 10 weil von kranken Tieren stammend. 6 Proben erwiesen sich als ungenügend haltbar.

Luzern. 42 Proben waren gewässert, 11 entrahmt, 1 gewässert und entrahmt, 722 Proben waren stark verunreinigt, euterkrank, fadenziehend, unhaltbar oder ungenügend im Gehalt.

Urkantone. 21 Proben waren gewässert, 4 entrahmt und 1 gleichzeitig gewässert und entrahmt. 214 waren ungenügend im Gehalt, 161 fehlerhaft beschaffen, 17 von kranken Tieren stammend, 73 verunreinigt. Die Zahl der verunreinigten Proben zeigte gegenüber dem Vorjahr einen erheblichen Rückgang.

Glarus. 5 Proben waren gewässert, 2 abgerahmt, 85 krankhaft verändert, 22 fadenziehend oder sonst fehlerhaft, 80 verunreinigt.

Zug. 18 Proben erwiesen sich als gewässert, 3 als entrahmt, 1 als gewässert und entrahmt, 38 als unrein, 86 stammten von kranken Tieren, 29 waren fehlerhaft, 53 ungenügend haltbar und 7 erwiesen sich als schwache, normale Milch.

Fribourg. Laits mouillés 17, laits écrémés 16, laits écrémés et mouillés 3, laits de composition anormale 77, laits trop acides 38, laits colostraux 4, laits filants 3, laits sales 2, laits malades 27.

Solothurn. Die Beanstandungen betreffen: 15 wegen Wässerung, 1 wegen Entrahmung, 151 wegen Schmutzgehalt, 22 wegen abnormaler Beschaffenheit und 43 wegen Krankheit der Milchtiere.

Basel-Stadt. 19 Proben waren gewässert, 15 entrahmt, 1 ungenügend im Gehalt, 24 stammten von kranken Kühen, 259 waren verunreinigt. Die Zahl der verunreinigten Proben stieg auf eine noch nie erreichte Höhe.

Basel-Land. 6 Proben waren gewässert, 5 teilweise entrahmt, 73 ungenügend im Gehalt, 12 fehlerhaft, 9 stammten von kranken Tieren und 28 waren verschmutzt.

Schaffhausen. 11 Proben erwiesen sich als gewässert, 4 als abgerahmt, 2 als ungenügend haltbar, 6 als von kranken Tieren stammend, 2 als ungenügend im Gehalt und 23 waren verschmutzt.

Appenzell A.-Rh. Von 239 an das Laboratorium in St. Gallen eingesandten Proben mussten 42 beanstandet werden.

Appenzell I.-Rh. Von 16 an das Laboratorium in St. Gallen eingesandten Proben mussten 2 beanstandet werden.

St. Gallen. 47 Proben erwiesen sich als gewässert, 5 waren entrahmt, 147 stammten von kranken Tieren, 6 waren fehlerhaft, 89 verunreinigt und 24 ungenügend haltbar.

Graubünden. 12 Proben waren gewässert, 26 wiesen einen ungenügenden Fettgehalt auf, 55 waren ungenügend haltbar, 200 zu stark verschmutzt, 6 stammten von kranken Tieren, 20 waren fehlerhaft und 13 aus andern Gründen zu beanstanden.

Aargau. 16 waren gewässert, 9 entrahmt, 34 ungenügend im Gehalt, 35 ungenügend haltbar, 210 verunreinigt, 26 stammten von an Galt erkrankten Kühen, 7 zeigten einen abnormalen Bakteriengehalt, 51 anormale Beschaffenheit (Käsereiuntauglichkeit u. a.). Ein starker Rückgang wurde festgestellt bei der Beanstandung wegen abnormaler Beschaffenheit.

Thurgau. 24 Proben waren gewässert, 55 waren fehlerhaft, 12 stammten von kranken Tieren, 49 waren übermäßig verschmutzt und 60 waren aus andern Gründen zu beanstanden. Der starke Rückgang der Beanstandungen der von kranken Tieren stammenden Milchproben hängt vielleicht schon mit den zur Ausmerzung von euterkranken Tieren getroffenen Massnahmen zusammen.

Tessin. 28 échantillons ont été contestés pour mouillage, 15 pour écrémage, 12 pour traite incomplète, 31 parce qu'ils provenaient d'animaux malades.

Vaud. Laits mouillés 18, laits écrémés 13, laits de mauvaise qualité 33, laits malades ou improches à la consommation 159, laits sales (débris de fumier) 2, laits souillés par ustensiles sales (crasse) 24. Transport de lait dans des ustensiles non couverts 49, transport dans des ustensiles rouillés ou en zinc 21. Malgré les avertissements donnés et les nombreux rappels des prescriptions légales, il y a encore beaucoup trop de producteurs négligents.

Valais. Laits mouillés 17, laits écrémés 2, laits naturels, mais trop faibles 35, laits malades 16, laits malpropres 329.

Neuchâtel. Laits mouillés 5, laits écrémés 4, acides ou altérés 3, sales 41, laits anormaux 11.

Genève. Sur 67 échantillons contestés 22 l'ont été pour addition d'eau, 14 pour écrémage, 27 pour caractères anormaux attribuables à des maladies du bétail ou une autre altération, 5 pour présence d'impuretés en quantité inadmissible.

II. Vorzugsmilch und pasteurisierte Milch

Luzern. In 14 Fällen erfolgte Beanstandung wegen zu hohem Bakteriengehalt.

Basel-Stadt. Von 589 Proben mussten 39 weil von kranken Kühen stammend oder wegen ungenügendem Gehalt beanstandet werden. Die Anzahl der Beanstandungen ist kleiner als letztes Jahr, was auf eine Besserung in der Haltung der Milchtiere schliessen lässt.

III. Magermilch, gegorene Milcharten, Rahm, Rahmeis u. Milchkonserven

Zürich, Stadt. 2 Proben Rahmeis waren stärkehaltig, 2 Proben enthielten zu wenig Fett und 1 war künstlich aromatisiert.

Bern. 5 Proben Rahm enthielten zu wenig Fett, 1 Kondensmilch und 1 Milchquarg waren verdorben.

Urkantone. 1 Magermilch war gewässert, 1 Probe Yoghurt enthielt zu wenig fettfreie Trockensubstanz, 5 Proben Konsum-Rahm enthielten zu wenig Fett.

St. Gallen. 6 Beanstandungen.

Genève. Des crèmes présentaient une teneur en matière grasse trop faible ou un degré d'acidité trop élevé atteignant, dans un cas, 20⁰. Certains yoghourts contenaient des moisissures.

IV. Käse

Zürich, Kanton. 4 Proben enthielten zu wenig Trockensubstanz.

Bern. 2 Proben waren unrichtig deklariert, 1 enthielt zu viel Wasser.

Glarus. 6 Proben Rohziger mussten beanstandet werden, weil sie den zur Fabrikation notwendigen Reifegrad nicht zeigten. Die durchschnittlich niedrigen Temperaturen im Sommer und Herbst haben vielerorts die Gärung des Rohzigers stark verzögert.

Graubünden. 6 Proben entsprachen nicht der Bezeichnung in bezug auf den Fettgehalt oder waren mehr oder weniger verdorben.

Thurgau. In 2 Fällen wies Käse einen geringeren Fettgehalt auf als ihn die Deklaration angab. Bei 2 Schachtelekäsen stimmten die Gewichtsangaben nicht und 1 Rahmquarg enthielt nur 40 % Fett in der Trockenmasse.

Valais. Vente d'un stock important de fromage maigre (15 kg) fortement taré et en décomposition. Un fromage colibacillaire contesté.

Genève. Un certain nombre d'échantillons de fromage râpé, en sachets, demi-gras pour la plupart, ne portaient aucune mention de leur qualité.

V. Butter

Bern. 4 Proben waren verdorben, 1 Probe enthielt zu wenig Fett und 1 war falsch deklariert.

Glarus. 10 Proben Tafelbutter genügten geschmacklich nicht der angegebenen Bezeichnung und mussten als Kochbutter in den Verkehr gebracht werden. 3 Proben zeigten ungenügenden Fettgehalt. Eingesottene Butter in ungenügend verzinntem Gefäss war weiss und talzig geworden.

Solothurn. In 3 Fällen zeigte gemodelte Butter Mindergewicht über 3 %, 1 Probe war verdorben.

Basel-Stadt. 12 Proben wiesen Wassergehalte von 17,6 bis 30 % auf.

Appenzell A.-Rh. Von 23 an das kant. Laboratorium in St. Gallen gesandten Proben mussten 5 beanstandet werden.

St. Gallen. Von 39 Proben mussten 13 beanstandet werden.

Aargau. 14 Proben zeigten Gewichtsmanki oder erwiesen sich als nachteilig verändert.

Tessin. 17 échantillons contenaient trop d'eau ou étaient mal désignés.

Neuchâtel. 7 échantillons ont été contestés pour teneur en graisse trop faible, 1 pour acidité trop élevée.

Genève. Bien des personnes n'étaient pas suffisamment instruites sur la manière dont il faut conduire l'opération de la fonte du beurre.

VI. Andere Speisefette

Urkantone. 1 Probe war verdorben, eine andere ungenügend bezeichnet.

Fribourg. Si le nombre des échantillons de graisse analysés a sensiblement baissé par rapport à celui des années précédentes, cela est dû au fait que ces denrées rationnées ne se trouvent qu'en quantités relativement faibles dans le commerce où elles sont renouvelées sans cesse.

Basel-Stadt. 4 Proben Schweinefett waren verdorben. Eine Schmalz-Butter-Mischung, als Notvorrat dienend, war verdorben. Die bekannte Tatsache, dass der Säuregrad kein richtiger Anzeiger für die Verdorbenheit ist, konnte bestätigt werden. Seit einiger Zeit ist auch Knochenmarkfett als Speisefett im Verkehr.

Graubünden. In verschiedenen Fällen wurde talzige oder ranzige Ware vorgefunden.

Aargau. 1 als Schweinefett deklarierte Probe enthielt ca. 50 % Rinderfett. 4 Proben waren verdorben.

Thurgau. In 3 Fällen handelte es sich um talgig und ranzig gewordenes Speisefett, 1 Probe enthielt nur 7 % Butterfett anstatt der gesetzlich vorgeschriebenen 10 %.

Valais. 7 échantillons prélevés dans différentes localités (dont 6 provenaient du même fournisseur) ont été contestés pour teneur en beurre beaucoup trop faible.

Neuchâtel. 2 contestations. La teneur en graisse de beurre était au-dessous de celle indiquée sur l'empaquetage.

VII. Speiseöle und Mayonnaise

Zürich, Kanton. 5 Proben waren verdorben oder abnorm im Geschmack und 1 künstlich gefärbt und konserviert.

Basel-Stadt. An Stelle der Oliven- und Erdnussöle werden auch wieder Sojabohnenöl und Baumwollsamenöl verwendet. In 2 Fällen lagen Verwechslungen mit technischen Oelen vor.

Genève. La pénurie d'huile a provoqué l'apparition de préparations spéciales, soit «succédanés de sauce à salade», de composition fort variable et aux caractères organoleptiques les plus divers. L'arrêté fédéral du 17 décembre 1940 est heureusement intervenu pour faire régner un peu d'ordre dans ce domaine.

VIII. Fleischwaren, Fleischextrakte, Bouillonpräparate, Sulzen

Zürich, Kanton. 5 Proben waren fehlerhaft, 1 war künstlich gefärbt.

Urkantone. 5 Proben Würste enthielten Mehl und 1 Probe war künstlich gefärbt. 2 Partien Fleisch und 6 Proben Würste waren verdorben.

Glarus. Bei 3 Wurstproben war der Darm künstlich gefärbt. Ein grösserer Posten geräuchertes Schweinefleisch war wegen ungenügender Salzung und Räucherung verdorben.

Zug. Eine Wurstprobe enthielt Mehlzusatz, eine andere war verdorben.

Fribourg. La très forte proportion d'échantillons contestés dans cette rubrique est due à des boîtes de conserves de viande ayant subi des altérations diverses (boîtes très rouillées, bombées) dont le contenu était sinon tout à fait impropre à la consommation, du moins fortement suspect.

Solothurn. 24 Proben wurden beanstandet wegen Gehalt an Bakterien der Koli-Paratyphus-Enteritisgruppe. 6 Proben enthielten zuviel schweflige Säure, 2 waren künstlich gefärbt, 1 verdorben und 1 Probe ungenügend bezeichnet.

Schaffhausen. In 4 Fällen enthielten ausländische Fischkonserven unzulässige Konservierungsmittel.

St. Gallen. Verschiedene Wurstwaren und Fleischkonserven wurden wegen Verdorbenheit beanstandet. Eine Fleischvergiftung mittleren Umfanges, herührend von mit Paratyphus-Bakterien infiziertem Pferdefleisch, musste festgestellt werden. Der gesamte Vorrat wurde vernichtet.

Aargau. 7 Proben waren teilweise verdorben.

Thurgau. 4 Fleischwaren waren verdorben und 3 künstlich gefärbt. Neben dem künstlichen Farbstoff wurden zum Färben auch Zwiebelschalen verwendet, was ebenfalls verboten ist.

Tessin. 12 contestations pour conservation insuffisante.

Valais. Un stock de conserves de sardines fortement bombées et dont le contenu était altéré et un stock de filets de merluche en boîtes également altéré. Une boîte de fois gras était même percée.

IX. Suppen- und Speisewürzen, Würzepasten, pflanzliche lösliche Suppenpräparate, kochfertige Suppen

Bern. In 2 Fällen waren in Originalflaschen Würzen anderer Herkunft und 2 Proben waren ungenügend im Gesamtstickstoffgehalt.

X. Körner- und Hülsenfrüchte, Mahlprodukte und Stärkemehle

Zürich, Kanton. 5 Beanstandungen erfolgten wegen Verdorbenheit, 1 wegen Behandlung mit Bleichmitteln.

Zürich, Stadt. 1 Probe gemahlener Mais war schimmlig, eine andere sauer. 4 Proben Weizen waren vermilbt.

Bern. 6 Proben Backmehl entsprachen nicht den eidg. Mahlvorschriften. 3 Proben Weissmehl waren verdorben, 1 Probe Vollmehl zeigte zu hohen Säuregrad.

Luzern. In einigen Fällen erwiesen sich Mehle als muffig und schimmlig.

Glarus. Infolge zu langer Lagerung ist an verschiedenen Orten Vollmehl sauer geworden.

Zug. 6 Vollmehlproben entsprachen nicht den Vorschriften, sie waren wesentlich heller als das Typmuster.

St. Gallen. 11 Beanstandungen.

Fribourg. Il a été constaté notamment que 23 farines panifiables étaient trop blanches et ne correspondaient pas au type de farine prescrit.

Graubünden. Ein beträchtlicher Teil der untersuchten Vollmehlproben erwies sich heller als das Typmuster.

Thurgau. 4 Mahlprodukte wiesen einen muffigen Geruch und Geschmack auf.

Tessin. 6 contraventions pour vente de farine altérée.

XI. Brot und Backwaren

Zürich, Kanton. 5 Proben waren ungenügend im Gehalt, 2 waren verdorben.

Bern. 7 Proben Buttergebäck enthielten fremdes Fett, und 4 Proben frisches Brot entsprachen nicht den Anforderungen des Kriegsernährungsamtes.

Luzern. 9 Proben waren nicht 48 Stunden gelagert.

Glarus. In 9 Fällen entsprachen Backwaren nicht den Vorschriften des eidg. Kriegsernährungsamtes in bezug auf die vorgeschriebenen Mengen an Milch, Zucker und Fett.

Fribourg. 23 contestations.

Schaffhausen. In 4 Fällen enthielten Backwaren die vorgeschriebenen Zutaten entweder gar nicht oder in ungenügendem Masse.

St. Gallen. 9 Beanstandungen.

Aargau. 10 Proben erwiesen sich als nicht typkonform oder säuerlich, ranzig oder fadenziehend.

Neuchâtel. 8 contestations concernant toutes des pains fabriqués avec de la farine blanche.

XII. Presshefe und Backpulver

Urkantone. 1 Probe enthielt zu wenig wirksame Kohlensäure, bei 5 Proben fehlte die Angabe des Abfülldatums auf der Packung.

Fribourg. 11 contestations. Tous les échantillons contestés prélevés chez des boulanger se rapportent à des levures pressées, contenant beaucoup trop de levures mortes.

XIII. Pudding- und Crèmepulver, Kuchenmehle und Kuchenmassen

Zürich, Stadt. Ein Puddingpulver war künstlich gefärbt.

Genève. Nous constatons la tendance à présenter les poudres pour crème comme ayant des propriétés hygiéniques ou thérapeutiques.

XIV. Teigwaren

Zürich, Kanton. 3 Proben mussten wegen ungenügendem Eigelbgehalt, künstlicher Färbung oder Verdorbenheit beanstandet werden.

Glarus. In 3 Fällen enthielten Eierteigwaren einen ungenügenden Gehalt an Eiern; 1 Teigware zeigte einen zu hohen Säuregrad.

St. Gallen. 5 Beanstandungen.

Tessin. 16 échantillons étaient partiellement avariés.

XV. Eier und Eierkonserven

Bern. In 25 Fällen wurde Entfernung der Stempelung von Importeiern festgestellt.

Genève. Nous avons constaté que plusieurs estampillages d'œufs étrangers étaient totalement délébiles à l'eau bouillante.

XVI. Diätetische Nährmittel

Zürich, Stadt. Ein Diabetikerbrot zeigte einen zu hohen Kohlehydratgehalt.

Urkantone. 1 Probe war in Gärung geraten, 1 Kraftnahrung enthielt statt der angepriesenen Alpenmilch nur Magermilchpulver.

Genève. Des zwiebacks étaient vendus sous emballage portant des mentions thérapeutiques fortement exagérées.

XVII. Obst, Gemüse, Schwämme (essbare Pilze), Obst- und Gemüsekonserven

Zürich, Kanton. 3 Proben waren verdorben, 1 enthielt Zink.

Zürich, Stadt. 2 Proben wiesen Reste von Spritzmitteln auf, 3 Proben waren verdorben oder sonst nachteilig verändert. 3 Konserven enthielten Konservierungsmittel ohne Deklaration oder zuviel Kupfer. 1 Tomatenmark enthielt Benzoesäure.

Luzern. In einigen Fällen waren gedörrte Aprikosen stark überschwefelt.

Fribourg. 37 contestations de conserves en boîtes bombées ou complètement avariées.

Basel-Stadt. In 8 Fällen enthielten Obstkonserven verbotene Konservierungsmittel, 1 Gemüsekonserven war bleihaltig, 2 Proben von Feigen waren mit Milben behaftet.

Graubünden. Während im Jahre 1938 die kontrollierte Menge Pilze im Kanton 5480 kg betrug, belief sie sich im Jahre 1940 auf nur 1039 kg.

Genève. A signaler de très nombreuses interventions et contestations concernant des fruits et légumes frais improches à la consommation, avariés ou non conformes aux prescriptions. Une conserve de haricots reverdis était annoncée «au naturel». Une conserve de purée de tomate contenait une matière amylose et de l'acide benzoïque.

XVIII. Honig und Kunsthonig

Zürich, Kanton. 4 Proben waren unrichtig deklariert, 4 überhitzt, 3 gewässert und 1 verunreinigt.

Zürich, Stadt. 1 Honig enthielt zu viel Wasser, ein Waldhonig war unrichtig deklariert.

Bern. 10 Proben Honig waren falsch deklariert, 3 enthielten zuviel Wasser, 1 Probe war verunreinigt und 1 erwies sich als Zuckerfütterungshonig.

Urkantone. 1 Backkunsthonig war künstlich gefärbt.

Basel-Stadt. In 3 Fällen wurde ausländischer Honig als Schweizerhonig bezeichnet, 3 Proben «echter Bienenhonig» waren Mischungen von ausländischem Honig mit Kunsthonig.

Thurgau. 4 Proben Kunsthonig waren wegen Zusatzbezeichnungen, fehlender Sachbezeichnung in deutscher Sprache oder Hinweis auf Honig zu beanstanden.

Vaud. 18 contestations.

Genève. Dans plusieurs cas, nous avons constaté le défaut d'indication de l'origine étrangère ou la mention d'une origine inexacte. Des miels étrangers surchauffés présentaient nettement la réaction de l'oxymethylfurfurol.

XIX. Konditorei- und Zuckerwaren

Zürich, Stadt. 2 Proben erwiesen sich als stärkehaltig.

Bern. 3 Proben «Schraps» enthielten Talkum.

Zug. 6 Pulver zur Herstellung von Speiseeis und 3 Proben von Speiseeis enthielten unerlaubten Mehlzusatz.

Aargau. Sog. Schraps (aus Biscuitabfällen hergestelltes Produkt zur Füllung von Nusskipfeln und dergl.) enthielt in 3 Fällen 3—8 % Talkum.

Genève. La matière grasse extraite de cakes et de bricelets dits «au beurre» ne renfermait respectivement que 17 % et 14 % de beurre. Un article de confiserie, soit caramels au malt et à la crème, renfermait 0,85 % de paraffine par rapport à la masse totale.

XX. Fruchtsäfte (ausgenommen Trauben- und Kernobstsaft), Fruchtsaftkonzentrate und Fruchtsirupe, Pektin, Gelées, Konfitüren

Zürich, Stadt. 2 Proben waren künstlich gefärbt. 6 Sirupe mussten beanstandet werden wegen unrichtiger Deklaration, zu niedrigem Aschengehalt, zu viel Ameisensäure oder unwahrer Anpreisung.

Bern. In 4 Fällen enthielten Tafelgetränke mit Fruchtsaft nicht 4 % Fruchtsaft.

Basel-Stadt. 2 Fruchtpasten waren unrichtig deklariert, je 1 Konfitüre unrichtig bezeichnet oder verdorben. 1 Himbeersirup war künstlich gefärbt, 1 Orangensirup zeigte ungenügenden Gehalt.

Graubünden. Viele Konzentrate ergaben bei vorschriftsgemässer Verdünnung keinen Fruchtsaft normaler Zusammensetzung. Sehr wertvolle alkoholfreie Getränke mit Fruchtsaft werden durch billigere aus Essenzen, organischen Säuren und künstlichem Farbstoff unreell konkurrenzieren.

Vaud. 7 contestations.

Genève. La plupart des contestations concernent des sirops artificiels vendus comme sirops de fruits.

XXI. Trinkwasser, Eis, Mineralwasser, künstliche Mineralwasser und kohlensaure Wasser (mit Ausschluss der gesüßten Getränke)

Zürich, Kanton. Von 258 Proben waren 109 zu beanstanden.

Bern. Von 255 Proben waren 92 wegen ungünstiger chemischer oder bakteriologischer Beschaffenheit zu beanstanden.

Luzern. Von 593 Proben mussten 105 beanstandet werden.

Urkantone. Von 73 Proben waren 46 % zu beanstanden. Aus der hohen Beanstandungsquote darf nicht ohne weiteres der Schluss gezogen werden, dass die Trinkwasserverhältnisse in den Urkantonen schlecht seien, da die Hauptmenge der Wasseruntersuchungen bei der Erstellung von neuen oder verbesserten Versorgungsanlagen bedingt war.

Glarus. Von 105 Proben mussten 33 beanstandet werden.

Zug. Von 48 Proben waren 17 zu beanstanden. 1 Grundwasser enthielt zuviel Eisen, die übrigen waren in bakteriologischer Hinsicht nicht einwandfrei.

Fribourg. Nombre d'échantillons d'eau analysés 120, dont reconnus de mauvais aloi 19. Le casier sanitaire des eaux potables du canton sera établi le plus rapidement possible, au fur et à mesure que les circonstances le permettront.

Solothurn. Von 271 Proben mussten 39 Proben auf Grund des bakteriologischen Befundes und 19 Proben gestützt auf den chemischen Befund beanstandet werden.

Basel-Stadt. Von 393 Proben wurden 60 wegen Verunreinigung beanstandet. Ungefähr ein Viertel der untersuchten Proben stammt aus dem Kanton Basel-Land, wo viele Proben, speziell im Monat August, zu beanstanden waren.

Schaffhausen. Von 28 Proben mussten 4 wegen Verunreinigung oder wegen ungenügender Fassung beanstandet werden.

Appenzell A.-Rh. Von 20 an das Laboratorium in St. Gallen eingesandten Proben mussten 6 beanstandet werden.

Appenzell I.-Rh. Die 3 an das Laboratorium in St. Gallen eingesandten Proben wiesen einen ungünstigen Befund auf.

St. Gallen. Von 477 untersuchten Proben mussten 92 beanstandet werden. Einige Gemeinden zeigen immer noch ganz ungenügende Trinkwasserverhältnisse, die einer Sanierung bedürfen.

Graubünden. Von 259 Proben mussten 36 beanstandet werden. Sehr erfreulich hat sich die Zusammenarbeit mit den Armegeologen gestaltet.

Aargau. Von 469 Proben mussten 125 beanstandet werden. Die Beanstandungen liessen sich auf folgende Ursachen zurückführen: Ungünstiges Einzugsgebiet 38 Proben, mangelhafte und unfertige Fassungen 11 Proben, mangelhafte, ungenügende und verschmutzte Brunnstuben und Reservoirs 19, Infiltration von Sickerwasser, Jauche usw. 57 Proben. Die säumigen Gemeinden wurden aufgefordert, die längst fälligen Verbesserungen vorzunehmen.

Thurgau. Von 74 Proben waren 25 zu beanstanden.

Tessin. Nombre d'échantillons d'eau analysés 93, dont reconnus de mauvais aloi 6.

Vaud. 194 échantillons analysés, dont 33 reconnus de mauvais aloi.

Valais. Nombre d'échantillons d'eau analysés 7, contestations 2. Une eau de table est mise dans le commerce avec des réclames hygiéniques interdites. La source indiquée n'existe pas et l'eau est fortement souillée.

Neuchâtel. Nombre d'échantillons d'eau analysés 356, dont reconnus de mauvais aloi 130. Partout où une citerne privée est accessible au public, il y aurait lieu d'exiger du propriétaire les réparations les plus urgentes ainsi que le nettoyage régulier des installations.

Genève. Les eaux d'alimentation des réseaux genevois n'ont pas donné lieu à des observations spéciales au cours de l'année.

XXII. Alkoholfreie Getränke

Zürich, Kanton. 2 Proben waren stichig, eine weitere war ungenügend.

Urkantone. 1 Süßmost war in Gärung geraten, ein anderer enthielt Benzoesäure.

Zug. 2 Limonaden und 1 Tafelgetränk waren durch Hefezellen und Schimmelpilzfäden verunreinigt.

Graubünden. Von 15 diversen alkoholfreien Getränken mussten 7 beanstandet werden.

Thurgau. Von 25 Proben mussten 9 beanstandet werden.

Valais. 15 analyses, 12 contestations pour défaut de désignation spécifique, désignation insuffisante. Défaut de l'indication «gazéifiée» ainsi que de la raison sociale.

Genève. Un jus de raisin renfermait une dose exagérée d'acide sulfureux. Un jus d'orange était qualifié légèrement sucré et dilué; nous avons exigé la dénomination seule admissible au point de vue légal «Boisson de table au jus d'orange».

XXIII. Kaffee und Kaffee-Ersatzmittel, Tee und Mate

Zürich, Kanton. In 4 Fällen wurden verbotene Anpreisungen verwendet, 2 Proben waren ungenügend deklariert oder verdorben.

Bern. 7 Proben Schwarztee waren geschmacklich minderwertig.

Basel-Stadt. Bei einem «Teesurrogat» handelte es sich um ein künstliches Präparat.

Valais. Un café de figues et une chicorée contiennent trop de cendres. Un envoi de thé de Ceylan importé, 1078 kg., a été contesté comme présentant un goût et une odeur de mois.

Genève. Nous avons exigé, pour un succédané de café étranger, la mention en langue française «succédané de café» complétée par l'indication des principales matières premières employées.

XXIV. Kakao, Schokolade, Kakaofett und Glasurmassen

Urkantone. 3 sog. lösliche Kakaopulver waren nicht vorschriftsgemäss bezeichnet, 3 Likörfläschchen aus Schokolade enthielten unrichtig bezeichnete Branntweinsorten, und in 3 Fällen fehlte die Firmaangabe bei Schokoladewaren.

XXV. Gewürze und Kochsalz

Zürich, Kanton. In 3 Fällen lagen verbotene Mischungen vor, in 5 Fällen unrichtige Deklaration.

Zürich, Stadt. In 7 Fällen war das Fehlen von Jod in «Vollsatz» oder sein Vorhandensein in gewöhnlichem Kochsalz zu beanstanden. Es handelte sich um Verwechslungen.

Urkantone. 2 Vanillinzucker enthielten zu wenig Vanillin, ein Nelkenpulver war ein minderwertiges Surrogat, eine Gewürzmischung «Magendresset» war nicht nach der Art ihrer Bestandteile bezeichnet.

Zug. 6 Proben aus einer grossen Teesendung erwiesen sich als verschimmelt.

Basel-Stadt. In 3 Fällen enthielt als jodiertes Salz bezeichnetes Salz kein Jod.

Thurgau. 1 Probe Paprika war mit Sädelholz verfälscht. 1 sog. Buttergewürz, das für den beabsichtigten Zweck zu verbieten war, bestand aus Glukose, künstlichem Farbstoff und künstlichen Essenzen.

Valais. 2 échantillons de sel de cuisine, provenant d'un wagon livré à l'Etat, présentent une odeur prononcée d'huile minérale à base de pétrole, provoquée par le transport dans un wagon dont le plancher était souillé d'une huile de cette nature.

Genève. Une moutarde de table renfermait environ le $\frac{1}{3}$ d'amidon de blé. Des sucres vanillinés renfermaient moins de 2 % de vanilline.

XXVI. Weinmost, Sauser, Wein, Süß- und Dessertweine, Champagner, Asti, andere Schaumweine, mit Kohlensäure imprägnierte Weine und Wermut

Zürich, Kanton. 12 Proben waren falsch oder ungenügend deklariert, 5 verdorben, 4 essigstichig, 1 zu stark geschwefelt, 5 fehlerhaft, 4 zu stark verschnitten und 2 waren ungenügend im Gehalt.

Zürich, Stadt. 14 Weine waren stichig oder sonstwie nachteilig verändert. 1 Weinmost war überschwefelt und 2 Süßweine waren ungenügend.

Bern. 14 Proben Wein waren falsch deklariert, 11 waren stichig oder sonstwie verdorben. 1 Wein war überschwefelt.

Luzern. Es wurden drei Beanstandungen ausgesprochen, die falsche Deklaration, zu hohen Gehalt an flüchtiger Säure oder Missgeschmack betrafen.

Urkantone. 4 Proben waren überschwefelt, 5 verdorben.

Glarus. Unrichtig deklariert waren 9 Weine, verdorben 8 Weine. 2 Weine zeigten zu niedrige Gehaltszahlen und 1 Montagner war mit einem Direktträgerwein stark verschnitten.

Zug. 3 Weine waren falsch bezeichnet, 1 Wein war verdorben.

Fribourg. Contestations 13. Les contestations se répartissent comme il suit : fausse désignation 4, trop soufrés 6 et avariés 3. Les cas de contestation de vin pour fausse désignation sont beaucoup moins nombreux que les dernières années.

Basel-Stadt. 5 Proben waren verdorben oder geschmacklich verändert, 3 zu stark geschwefelt, 2 ungenügend im Gehalt und 1 künstlich gefärbt. Die Organe der Lebensmittelkontrolle wurden zeitweise von der Aktion für die sog. kleinen Weine in Anspruch genommen.

Schaffhausen. 4 Proben waren verdorben, 2 überschwefelt, 4 Proben waren aus anderen Gründen zu beanstanden. Bei der Untersuchung von 44 naturreinen Weinen des Jahrganges 1940 erwiesen sich diese als durchaus gesund und von guter Qualität, wenn sie auch im Alkoholgehalt etwas unter dem allgemeinen Mittel blieben und den 1938er nicht erreichten.

Appenzell A.-Rh. Von 45 Weinproben mussten 13 beanstandet werden.

St. Gallen. 10 Proben erwiesen sich nachteilig verändert, 5 essigstichig und 2 sonstwie verdorben.

Graubünden. Von 281 Proben entsprachen 22 nicht den Vorschriften. Total wurden 88 einheimische und 193 ausländische Weine geprüft. Bei diesen letzteren handelt es sich vorwiegend um Zollmuster, die nur in wenigen Fällen zu Beanstandung Anlass gaben.

Aargau. 7 Proben erwiesen sich als mehr oder weniger verdorben, je 1 Probe war unrichtig deklariert oder überschwefelt. 1 Probe enthielt wesentliche Mengen Eisen und Zink und 1 Wein musste wegen Blauschönung beanstandet werden.

Thurgau. Bei 4 Weinen fehlte die Angabe der ausländischen Herkunft, bei 4 war die Deklaration unrichtig, ein Wein war verdorben. Die Untersuchung von roten und weissen Traubensaften ergab eine wesentlich bessere Qualität des Jahrganges 1940 als des Vorjahres.

Tessin. 35 contestations dues principalement à la piqûre ou à d'autres altérations. Quelques autres échantillons étaient mal désignés.

Vaud. Les contestations se répartissent comme il suit : Vins vendus sous une fausse désignation 12, vins altérés 7, vins déséquilibrés 3.

Valais. 36 échantillons ont été contestés. Vins mal désignés 13, vins piqués 2, vins autrement malades 7, vins sursucrés 3.

Neuchâtel. Nombre d'échantillons analysés 1379, dont reconnus de mauvais aloi 6.

Genève. Les contestations se répartissent comme il suit : Vins altérés, piqués ou destinés à la vinaigrerie 38, vins trop soufrés 9, vins de composition anormale, vins avec dénomination insuffisante ou inexacte (par exemple : vin d'hybrides, non désignés comme tels) 29 et vins avec désignation d'origine inexacte 24. Vermouth, fausse désignation de marque ou de raison sociale 11, teneur en alcool insuffisante 2. Parmi les vins de composition anormale, nous citons quelques vins secs étrangers et un Porto d'origine ayant une acidité fixe trop faible.

XXVII. Obstwein, Most, Obstschaumwein und Beerenobstwein

Zürich, Kanton. 3 Proben erwiesen sich als fehlerhaft oder unrichtig deklariert, 2 waren essigstichig und 3 sonstwie verdorben.

Thurgau. 10 Proben waren essigstichig, in 1 Probe war der Extraktgehalt zu niedrig.

XXVIII. Bier und Bierausschank

Valais. 5 contestations pour altération par le développement de levures.

Genève. Quelques cas de bières troublées par la présence de levures.

XXIX. Spirituosen (Rohspiritus, Sprit, Branntweine, Branntweinverschnitte, Liköre, Bitter)

Zürich, Kanton. 2 Proben erwiesen sich als ungenügend, 2 waren falsch deklariert. Je 1 Probe war trübe, künstlich gefärbt und aromatisiert. In einem Fall wurden verbotene Anpreisungen verwendet.

Zürich, Stadt. 8 Proben Spirituosen enthielten zu wenig oder zuviel Alkohol oder zu wenig Estergehalt oder waren unrichtig deklariert.

Bern. 27 Proben Branntweine erwiesen sich als Verschnitte, 4 Proben Spirituosen waren untergründig, 3 waren Kunstprodukte und 1 verdorben.

Luzern. Mit Qualitätsbezeichnung versehene Spirituosen erwiesen sich als «gewöhnliche Branntweine». Eine grösser angelegte Buch- und Kellerkontrolle bei einem Spirituosenhändler führte zu Fälschern ausserhalb des Kantonsgebietes.

Urkantone. Von 90 Proben mussten 43 beanstandet werden. In 10 Fällen war Kirschverschnitt als Kirsch bezeichnet. 12 Spirituosen mussten wegen zu hohem Säure-, Ester- oder Blausäuregehalt beanstandet werden. 4 Kirschwasser-verschnitte waren mit Tresterbranntwein vermischt oder verdorben, 1 Kirsch war blosser Zwetschgenwasserverschnitt. 3 Obstbranntweine hatten zu hohen Alkoholgehalt. Cherry-Brandy war gewöhnlicher Branntwein, Kräuterbranntwein war künstlich gefärbt. 1 Zwetschgenwasser enthielt Kupfer und freie Schwefelsäure und 1 Grappa einen zu hohen Extraktgehalt.

Zug. 2 Kirsche waren Verschnitte, 1 Cognac war Weinbrand-Verschnitt, 2 Kräuterbranntweine erwiesen sich als «Absinth»-Nachahmungen. 1 Marc enthielt zuviel Alkohol.

Glarus. 2 Kirschwasser-Verschnitte waren unrichtig deklariert, 3 Kirschwasser wiesen die charakteristischen Geruchs- und Geschmacksstoffe nicht in genügendem Masse auf.

Fribourg. 8 échantillons contestés pour fausse désignation.

Basel-Stadt. 10 Proben waren unrichtig deklariert, 3 Kirschwasser enthielten zuviel Blausäure oder waren aus stichiger Maische hergestellt.

Graubünden. Unter den 34 zu beanstandenden Proben waren 10 Kirsch, 7 Enzian, 8 Weintrester, 3 Gin, 3 Fruchtsaftliköre und 5 andere Spirituosen. Die meisten Beanstandungen betrafen unrichtige Deklaration (echt statt Verschnitt).

Aargau. 7 Proben Kirsch erwiesen sich als Verschnitt, 4 Proben Kirsch und 3 Proben Zwetschgenwasser zeigten anormalen Geschmack. Je 1 Probe Zwetschgenwasser, Marc und Enzian waren Verschnitte.

Vaud. 22 contestations. La teneur en acide cyanhydrique d'un kirsch était trop élevée (72,2 mgr. par litre). Un produit était vendu comme «Cognac suisse». Indépendamment de la désignation abusive de «Cognac», il s'agissait d'un produit artificiel, aromatisé par des essences et contenant, au surplus, de l'acide sulfurique libre dans la proportion d'env. 1 gr. par litre.

Valais. 19 contestations; 3 marcs, 2 kirsch-coupages, 1 eau-de-vie de vin-coupage, faussement désignée comme cognac-coupage. Tous ces produits sont reconnus comme eaux-de-vie ordinaires. 2 eaux-de-vie ordinaires sont exclues du commerce comme artificielles. Une gentiane est reconnue comme coupage.

Genève. Nous avons encore dû déclasser nombre de kirschs ou même de kirsch-coupages, ainsi que des cognacs et des gentianes etc. Cela prouve que la campagne commencée à cet égard doit être continuée avec persévérance. Chez certains détaillants on constate un grand laisser-aller, on remplit les bouteilles de comptoir, portant des étiquettes de spiritueux naturels ou authentiques, avec des coupages, des imitations ou même des produits de tout autre nature.

XXX. Essig und essigähnliche Erzeugnisse

Bern. 4 Proben Weinessig waren überschwefelt, 1 Probe Zitronenessig enthielt zu wenig Zitronensaft.

XXXI. Tabak und Tabakerzeugnisse

Thurgau. Zigaretten, die als nikotinarm deklariert waren, enthielten 1,1 % Nikotin.

b) Gebrauchs- und Verbrauchsgegenstände

XXXII. Geschirre, Geräte und Gefässe für Lebensmittel

Bern. In 2 Fällen war die Glasur von Tellern und Tassen stark bleihaltig, ein paraffinierter Papierbecher enthielt gegen Lebensmittel unbeständige Druckfarben.

Fribourg. 113 ustensiles de faïence avec glaçure contenant une forte proportion de plomb.

XXXIII. Umhüllungs- und Packmaterial für Lebensmittel

Zürich, Kanton. 2 Proben zeigten Fremdgeruch.

XXXIV. Garne, Gespinste und Gewebe zu Bekleidungsgegenständen, Kleidungsstücke und für solche Gegenstände dienende Farben und Reinigungsmittel

Basel-Stadt. 1 Kleiderreinigungsmittel war fluoridhaltig.

Genève. Nous avons bien de la peine à obtenir qu'on munisse les récipients contenant les liquides à détacher d'une inscription signalant le danger qu'il y a à inhale les vapeurs de ces produits.

XXXV. Kosmetische Mittel

Zürich, Stadt. In 4 Fällen erwies sich Haarpomade als bleihaltig.

Basel-Stadt. 5 Hautpflegemittel waren quecksilberhaltig oder in bleihaltigen Tuben abgepackt. 2 Haarpomaden waren bleihaltig.

St. Gallen. 6 Beanstandungen.

Genève. Une teinture pour cheveux a été contestée, parce que contenant de la paraphénylénediamine. Une autre teinture contenait de l'alcool isopropylique dont l'usage est interdit.

XXXVI. Spielwaren

Zürich, Kanton. 4 Proben waren zinkhaltig.

Luzern. Von 12 untersuchten Spielwaren mussten 5 beanstandet werden.

XXXVII. Verschiedene Gegenstände

Zürich-Stadt. 1 Mäusegift enthielt Thallium und war daher für die Verwendung zur Vertilgung von tierischen Schädlingen in Räumen, in denen Lebensmittel hergestellt oder aufbewahrt werden, zu verbieten. 3 Scherzartikel waren unzulässig.

Bern. 3 Proben Bodenwichsen hatten einen zu niedrigen Flammpunkt, 1 Probe Bodenöl enthielt gechlort Kohlenwasserstoffe.

Neuchâtel. 2 savons de toilette ont dû être contestés du fait que leur teneur en alcali libre dépassait le maximum légal.

Durchführung des Absinthgesetzes

Zürich, Stadt. 2 Proben erwiesen sich als Absinth-Nachahmung.

Bern. 1 Probe erwies sich als Absinth-Imitation

Zug. 2 Kräuterbranntweine erwiesen sich als Absinthimitationen.

Basel-Stadt. In 1 Fall wurde Absinth festgestellt.

Aargau. 1 Anislikör erwies sich als eine Absinthimitation.

Valais. 3 boissons sont reconnues comme absinthe, dont une était désignée comme apéritif et détenue dans une bouteille de Gordon's Dry Gin.

Neuchâtel. 13 cas de contraventions ont été relevés par la police cantonale.

Genève. Nous enregistrons 19 procès-verbaux pour fabrication, transport, détention pour la vente d'imitations d'absinthe. Nous avons dû entreprendre une campagne contre la mise dans la commerce d'imitations d'absinthe dont la consommation dans les établissements publics allait s'accentuant, si bien que les fabricants de boissons anisées conformes se plaignaient de mévente.

Durchführung des Kunstweingesetzes

Zürich, Stadt. 1 Probe erwies sich als Kunstwein.

Bern. 10 Proben erwiesen sich als Kunstwein.

Basel-Land. Ein Obstwein war gallisiert.

Schaffhausen. Ein kleiner Posten von gallisiertem Wein wurde als Kunstwein dem Verkehr entzogen.

Aargau. 1 Wein erwies sich als gewässert.

Tessin. Dans quelques cas, de la piquette, qui n'avait pas été annoncée ni encavée séparément, a été vendue dans des restaurants ou mise dans le commerce d'une autre manière.

Valais. 19 contraventions. 11 cas de vente de vin artificiel, 6 cas de détention sans inscription, 1 cas de détention sans autorisation, 1 cas de vente de piquette.

Genève. 2 contestations des vins mouillés et artificiels. Un rapport de contravention a été dressé pour vin mouillé à la charge d'un grossiste.